

Produktivitätsbericht 2023: Nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit Österreichs

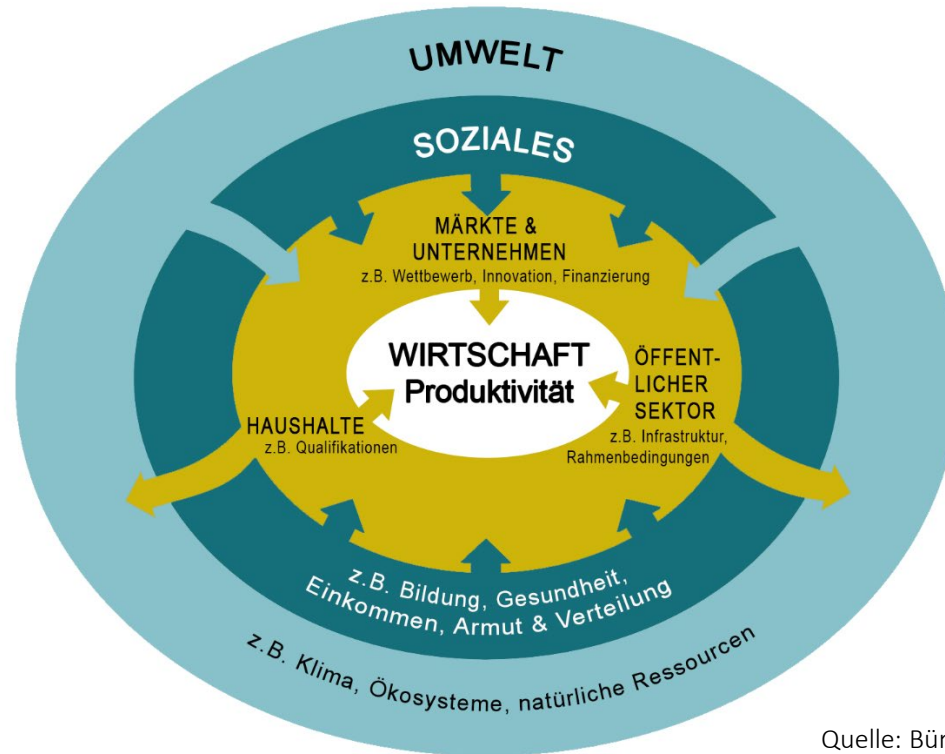
Christoph Badelt, Vorsitzender des Produktivitätsrates
Andreas Reinstaller, Büro des Produktivitätsrates

Pressekonferenz, 27. Juni 2023

PROD ► Gesetzlicher Auftrag gemäß FPRG 2021

- ▶ **Unabhängige Diagnose und Analyse** der Produktivitätsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit unter Berücksichtigung folgender wirtschaftspolitischer Ziele:
 - Ausgewogenes Wirtschaftswachstum
 - Preisstabilität
 - Wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft
 - Vollbeschäftigung
 - Sozialer Fortschritt
 - Hohes Maß an Umweltschutz und Verbesserung der Umweltqualität
 - Tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern
- ▶ Identifizierung von **Maßnahmen und Reformen** zur Stärkung der österreichischen Wirtschaft
- ▶ Formulierung von **Empfehlungen** an die österreichische Bundesregierung
- ▶ Jährliche Berichterstattung („**Produktivitätsbericht**“) an den Nationalrat
- ▶ **Fachlicher Austausch** mit anderen Produktivitätsräten und der Europäischen Kommission
- ▶ Mitwirkung bei der **öffentlichen Meinungsbildung**

PROD ► Nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit



Quelle: Büro des Produktivitätsrates in Anlehnung an Costanza et al. (2009).

- ▶ **Produktivitätsbericht** nach dem Konzept der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit (**Beyond-GDP-Ansatz**): wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, soziale und ökologische Nachhaltigkeit als gleichwertige Ziele
- ▶ Betonung von **Wechselwirkungen** zwischen diesen Dimensionen

Monitoring

- ▶ Drei Säulen der **nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit**: wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit
- ▶ Dashboard Indikatoren: Vergleiche mit anderen Ländern/Ländergruppen
- ▶ Analyse und zusätzliche Ergebnisse für Österreich

Herausforderungen

- ▶ Grüner und digitaler Umbau
- ▶ Internationaler Handel und (De-)Globalisierung
- ▶ Demografischer Wandel

Handlungsfelder und Empfehlungen


















- ▶ 47 Empfehlungen zur Stärkung der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit

Statistischer Anhang

PRODUKTIVITÄTSBERICHT
2023
Nachhaltige
Wettbewerbsfähigkeit
Österreichs

PROD Beispiel eine Dashboards

Tabelle 3.1: Überblick über die Indikatoren der Säule „Wirtschaft“

Dimension/ Indikator	Input/ Output ¹	Bezug zur Wettbewerbsfähigkeit ¹	Letztverfügbares Jahr	Wert AT	Spannweite EU27	Spitzenreiter (Länderkürzel)	Rang AT in EU27	Rangverschiebung gegenüber 2010	Veränderung AT seit 2010	AT seit 2010	Verhältnis ⁹ AT zu ¹		
											EU27	EA19	BENE-SCAND
Pro-Kopf-Einkommen und Produktivität													
BIP pro Kopf, 1.000 KKP	O	+	2022 ²	42,6	20,4–91,7	LU	6	0	+10,8 KKP		122,1	116,4	98,4
Arbeitsproduktivität, BIP je Std., KKP	O	+	2022 ²	52,3	24,3–100,3	IE	9	0	+13,3 KKP		114,2	105,1	91,4
Veränderung der Multifaktorproduktivität, Index (2010=100)	O	+	2022 ²	100,4	92,4–167,4	IE	24	–	+0,4		93,7	95,0	95,9
Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit													
Bruttoanlageinvestitionen in % des BIP (KKP)	I	+	Ø 2018–2022 ^{2,3}	25,3	12,1–34,2	IE	6	+12	+2,7 PP		115,8	116,3	107,3
Arbeitsvolumen in Std. pro Kopf	I	+	2022 ²	814	655–1.130	LU	17	-9	-2,5 Std.		107,0	110,8	107,2
Arbeitsvolumen in Std. je Beschäftigten	I	+	2022 ²	1.581	1.344–2.067	PL	20	-3	-85,2 Std.		98,0	102,0	105,4
Erwerbspersonen in % der Bevölkerung	I	+	2022 ²	52,6	44,3–57,9	NL	11	-1	+1,2 PP		105,2	104,2	98,5
Beschäftigte in % der Erwerbspersonen	I	+	2022 ²	95,2	87,5–97,4	CZ	11	-9	+0,3 PP		101,2	101,8	100,7
Produktionskosten													
Abgabenquote in % des BIP	I	x	2022 ²	42,5	20,3–45,8	FR	6	0	+1,3 PP		105,2	103,7	100,3
Wettbewerb													
Netto-Betriebsüberschüsse in % des BIP	O	x	Ø 2020–2022 ⁴	21,3	15,5–42,96	IE	19	-3	-2,5 PP		93,7	96,9	102,6
Offenheit (Exporte, Importe) (Regressionsresiduum)	O	+	Ø 2019–2021 ⁴	0,1	-	-	-	-	-0,1		145,5	78,4	49,2
Junge Unternehmen in % der aktiven Unternehmen	O	+	2020	3,8	2,4–6,7	LV	16	+3	-3,2 PP		90,4	90,1	97,4
Innovation und technologischer Wandel													
F&E-Quote in % des BIP	I	+	2021	3,2	0,5–3,4	SE	3	+1	+0,5 PP		183,4	182,3	109,1
F&E auslandsfinanziert in % des BIP	I	x	2020	0,5	0,1–0,6	CZ	2	-1	+0,1 PP		216,8	220,8	168,8
Unternehmens-F&E-Quote in % des BIP	I	+	2020	1,6	0,2–2,1	SE	6	-2	+0,4 PP		172,5	169,9	90,0
Anteil innovierender Unternehmen ⁵ in %	O	+	2020	60,0	10,7–62,3	GR	8	0	+5,6 PP	-	116,3	109,2	94,2
Triadische Patente je Mio Einwohner:innen	O	+	2018	32,0	0,4–62,3	SE	6	-1	-14,6 Patente		200,1	194,8	67,0
Super-Patente im Verhältnis zur EU27	O	+	2018	1,6	0–2,5	DE	5	+1	+0,2		162,4	133,6	97,2

Die aktuellen makroökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Österreich und ein Ausblick auf die mittelfristige Entwicklung – Kapitel 2

Das Wichtigste auf einen Blick

2. Die aktuellen makroökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Österreich und ein Ausblick auf die mittelfristige Entwicklung

- Das reale BIP Österreichs ist im Jahr 2022 um 5% gewachsen. Die Entwicklung war durch ein starkes Exportwachstum und das Aufholen des Konsums nach der COVID-19-Pandemie getragen. Die aktuelle Prognose des WIFO erwartet für 2023 aufgrund der schwachen internationalen Nachfrage eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums auf 0,3%, das 2024 wieder auf 1,8% ansteigen und mittelfristig (bis 2027) in etwa stabil bleiben soll.
- Die VPI-Inflation erreichte im Jahr 2022 mit 8,6% den höchsten Stand seit 1974 und ist persistenter und höher als im Euroraum-Durchschnitt. Dies ist primär auf die Inflation bei Industriegütern und Dienstleistungen (Kerninflation), und ab Anfang 2023 auch auf den höheren Beitrag der Energie zurückzuführen. Die Erzeugerpreise für den produzierenden Bereich sind im September 2022 um 22,1% relativ zum Vorjahresmonat gestiegen. Im März 2023 betrug der Preisanstieg in dem Bereich immer noch 7,7%.
- Im Jahr 2022 waren durchschnittlich 263.000 Personen arbeitslos gemeldet, was einer Arbeitslosenrate von 6,3% entspricht. Trotzdem verschärfte sich der Arbeitskräftemangel vor allem in Dienstleistungs- und technischen Berufen. Die Zahl der offenen Stellen erreichte 2022 mit 206.500 im Jahresdurchschnitt einen neuen Höchststand, das sind um 41,4% mehr als 2021.
- Die Reallohne sind aufgrund der hohen Inflation im zweiten Jahr in Folge gesunken. Die Bruttolöhne pro Kopf sind im Jahr 2022 um 3,9% gesunken, netto je geleisteter Arbeitsstunde um 3,2%.
- Trotz schwacher Reallohnentwicklung steigen aufgrund der hohen Inflation die nominalen Lohnstückkosten. Zusammen mit dem für 2023 und 2024 prognostizierten Anstieg der real effektiven Wechselkurse wird das negativ auf die kostenbasierte Wettbewerbsposition österreichischer Unternehmen auswirken.
- Im Jahr 2022 gab es einen Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen von -0,9%, getrieben durch die hohe Unsicherheit und gestiegene Finanzierungskosten. Der Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am BIP ist im europäischen Vergleich trotzdem hoch.
- Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Unternehmenssektor haben 2022 ein historisches Hoch erreicht. Die Daten deuten auf eine hohe Resilienz des Innovationsverhaltens hin.

Wirtschaft – Kapitel 3

3. Wirtschaft

- Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit bildet die Grundlage materiellen Wohlstandes in einer Gesellschaft, der von den Konsummöglichkeiten pro Kopf abhängt. Diese können durch einen erhöhten Kapital- und Arbeitsinsatz oder durch eine höhere Wirtschaftsleistung bei einem gegebenem Kapital- und Arbeitsinsatz, also durch die Steigerung der Produktivität, vergrößert werden.
- Österreich weist eine hohe Wirtschaftsleistung und ein hohes nationales Einkommen auf. Das kaufkraftbereinigte BIP pro Kopf liegt 2022 an sechster Stelle der EU27. Das Wirtschaftswachstum 2015–2019 (durchschnittlich 1,5% p. a.) war vom Wachstum des Arbeitsvolumens (0,8 Prozentpunkte), des Kapitals (0,7 Prozentpunkte) und der Multifaktorproduktivität (0,4 Prozentpunkte) getragen.
- In Zukunft wird die Möglichkeit, weitung des Arbeitsvolumens zografische Entwicklung begrenzt rung der Erwerbsbeteiligung ist duktivitätswachstum und Invest und Humankapital mittel- bis la bei der Steigerung der Wirtschaft
- Arbeits- und Multifaktorproduktionskräfte 2008/2009 langsam Der Rückgang ist auf eine Verlar nerhalb von Branchen und Unt der Wertschöpfungsanteile zu zurückzuführen.
- Die Wissens- und Technologiehchem ist in Österreich hoch und i beaufertigbarkeit. Allerdings tra novationsstärksten Ländern wei
- Die nachlassende UnternehmeRate von Unternehmensgründ negativ auf Wettbewerbsumfel wicklung auswirken.
- Die Unternehmensfinanzierungzentriert, die Eigenkapitalfinanz ring. Zudem gibt es in Österreich und das Wachstum junp Unternehmen behindern.
- Trotz eines gut funktionierend wahrgenommene Korruption in schaftstandortes aus.
- Das zuweilen ungünstige Verhä und den Ergebnissen in den Be mankapital deutet auf Inflatio maßnahmen hin.

Das Wichtigste auf einen Blick

4. Soziales

- Hohen Gesundheitsausgaben stem in Österreich eine im internationalen Vergleich mit 58,7 Jahren niedrige Lebenserwartung bei guter Gesundheit gegenüber. Insgesamt lassen die Indikatoren im Bereich Gesundheit in Österreich auf beträchtliche Potenziale zur Verbesserung des Gesundheitszustandes schließen. Verstärkte Investitionen in Präventionsmaßnahmen durch den Gesundheitsbereich und am Arbeitsplatz könnten den Gesundheitszustand verbessern und zu einem effizienteren Mitteleinsatz beitragen.
- In der Dimension Bildung und Qualifikation besteht prioritärer Handlungsbedarf. Der Abbau von Bildungshürden aufgrund des sozioökonomischen Hintergrundes von Schüler:innen ist eine wesentliche Herausforderung in Österreich. Die bestehenden Bildungshürden sind eng mit spezifischen Risikokategorien verbunden. Diese bestimmen das Risiko einer erheblichen materiellen und sozialen Benachteiligung mit.
- Die Verringerung der Zahl jener jungen Menschen, die weder in Ausbildung noch berufstätig sind (NEET-Rate), muss in diesem Zusammenhang ein besonders dringendes Anliegen der Wirtschafts- und Sozialpolitik sein.
- Im Bereich der frühkindlichen Betreuung unterstreichen die Indikatoren bekannte Defizite. Das EU-Ziel einer Kinderbetreuungquote für Unter-3-Jährige von 33% wird nicht erreicht. Diese Defizite wirken sich möglicherweise ungünstig auf die Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen aus. Hochqualitative frühkindliche Betreuung wirkt weiters positiv auf Entwicklung, Bildung und Chancen der Kinder.
- Die Arbeitsmarktindikatoren deuten auf ungenutzte Potenziale am Arbeitsmarkt hin. Die Erwerbsquote älterer Personen ist niedrig und das Erwerbssanmaß vieler Frauen ist trotz einer insgesamt relativ hohen Erwerbsbeteiligung gering.
- Der materielle Lebensstandard und die Einkommen sind in Österreich im internationalen Vergleich hoch, die Einkommen relativ gleich verteilt. Die Vermögensverteilung weist hingegen ein vergleichsweise hohes Maß an Ungleichheit auf. Absolute Armutsmße („Deprivation“) deuten darauf hin, dass es benachteiligten Haushalten vor allem durch die Inflation schwerer fällt, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen.

Umwelt – Kapitel 5

5. Umwelt

- Österreich ist derzeit nicht auf dem Weg das ehrgeizige nationale Ziel der Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen.
- Der Energieeinsatz ist hoch und die Erhöhung der Energieeffizienz macht nur geringe Fortschritte
- Die Wirtschaft hat einen hohen Materialdurchsatz und die Ressourceneffizienz ist im EU-Vergleich durchschnittlich
- Ob die Ziele der Österreichischen Kreislaufstrategie erreicht werden können, ist angesichts der Entwicklungsmuster in der Vergangenheit fraglich
- Die im europäischen Vergleich hohe Bodenerosion erfordert ambitionierte Ziele und Maßnahmen zur Senkung des Flächenverbrauchs.
- Seitens der Regierung wurden vielfältige Maßnahmen zur Senkung der Treibhausgasemissionen und Erhöhung der Energieeffizienz ergriffen. Angesichts der verschärften Klimaziele dürften die bereitgestellten Mittel jedoch nicht genügen, den vorgesehenen Pfad zu erreichen.
- Von der ökosozialen Steuerreform soll der Stärkung der nachhaltigen Wettb dings werden die Potenziale eines um tehandels derzeit noch nicht genutzt. € aus Umweltabgaben in Österreich unt
- Der Umweltsektor spielt in der österrei Rolle bei Öko-Innovationen bewegt Mittelstand. Der ökologische Umbau ist für die energieintensiven Sektoren, da che wirtschaftliche Chance.
- In der überwiegenden Zahl der Indikat det Österreich schlechter als die BENE

Das Wichtigste auf einen Blick

Teil 3: Langfristige Herausforderungen für die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit Österreichs – Kapitel 6-8

Das Wichtigste auf einen Blick

Digitale und Ökologische Transformation

- Digitale Technologien stellen ein noch zu wenig genutztes Potenzial zur Förderung der Klimaziele dar, wenngleich mögliche negative Wechselwirkungen aufgrund der CO₂-Emissionen digitaler Technologien berücksichtigt werden sollten.
- Konsistente Preissignale für CO₂-Emissionen sind maßgeblich für die Wirksamkeit der vielfältigen fiskalpolitischen Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele.
- Eine systematische und kohärente Abstimmung unterschiedlicher Politikbereiche und Handlungsebenen in der Klima- und in der Digitalisierungspolitik ist notwendig, um Koordinationsversagen und damit Verzögerungen bei Investitionen, Ineffizienzen und unintendierte Wechselwirkungen beim Einsatz unterschiedlicher Instrumente zu vermeiden.
- Der Strukturwandel wird Arbeitsmarkt- und Umstellungsmaßnahmen erfordern, um eine rasche und effiziente Umschichtung von Arbeitskräften zu grünen und digitalen Arbeitsplätzen zu gewährleisten.
- Gigabit-Konnektivität und die Stärkung der Breitbandnutzung sind wichtige komplementäre Ziele für den ökologischen Umbau. Um den Datenschatz besser zu nutzen, ist eine verbesserte Data Governance gerade öffentlicher Stellen notwendig.

Außenwirtschaft und Geopolitik

- Aktuelle geopolitische Entwicklungen führen zunehmend zu einer nachhaltigen Veränderung der internationalen Handelsordnung und einer Fragmentierung des internationalen Warenhandels
- Neue industrie- und außenwirtschaftspolitische Ansätze rücken Souveränität und Resilienz der heimischen Wirtschaft sowie eine interventionistische Industriepolitik in den Vordergrund.
- Diese Ansätze können Entwicklungspfeile für den ökologischen und digitalen Wandel in Österreich bieten, indem ausgebauten Stärken vertieft und verbreitert werden, ohne die Vorteile von internationaler Arbeitsteilung und Außenhandel zu gefährden. Das Potenzial zur Anschließung neuer Industrien in strategischen Technologiefeldern ist erschlossen.
- Eine Koordination mit den europäischen Partnern sollte angestrebt werden, damit der in einigen EU-Maßnahmen angelegte Subventionswettbewerb ausbleibt.

PROD ► Kurz und knapp: Ergebnisse im Überblick

- ▶ Krisen legten **strukturelle Schwächen** offen → mittelfristig negative Auswirkung auf Wettbewerbsfähigkeit
- ▶ Entwicklung des **Wirtschaftswachstums** unter ungünstigen Vorzeichen:
 - Wichtigster Wachstumsfaktor (Ausweitung Arbeitsvolumen – v. a. in geringqualifizierten Tätigkeiten) ist an seine Grenzen gestoßen
 - Wachstum der Arbeitsproduktivität in den letzten Jahrzehnten stark rückläufig, Halbierung des Beitrags von technischem Wandel und Innovation
- ▶ **Umweltziele** ohne zusätzliche Maßnahmen nicht erreichbar
- ▶ **Teilhabe am wirtschaftlichen Wohlstand** durch ungenutzte Potenziale am Arbeitsmarkt und Schwächen im Bildungssystem eingeschränkt → Beeinträchtigung der Produktivitätsentwicklung



Produktivitätsbericht 2023

Einige zentrale Ergebnisse

PROD ► Treiber des langfristigen Wirtschaftswachstums

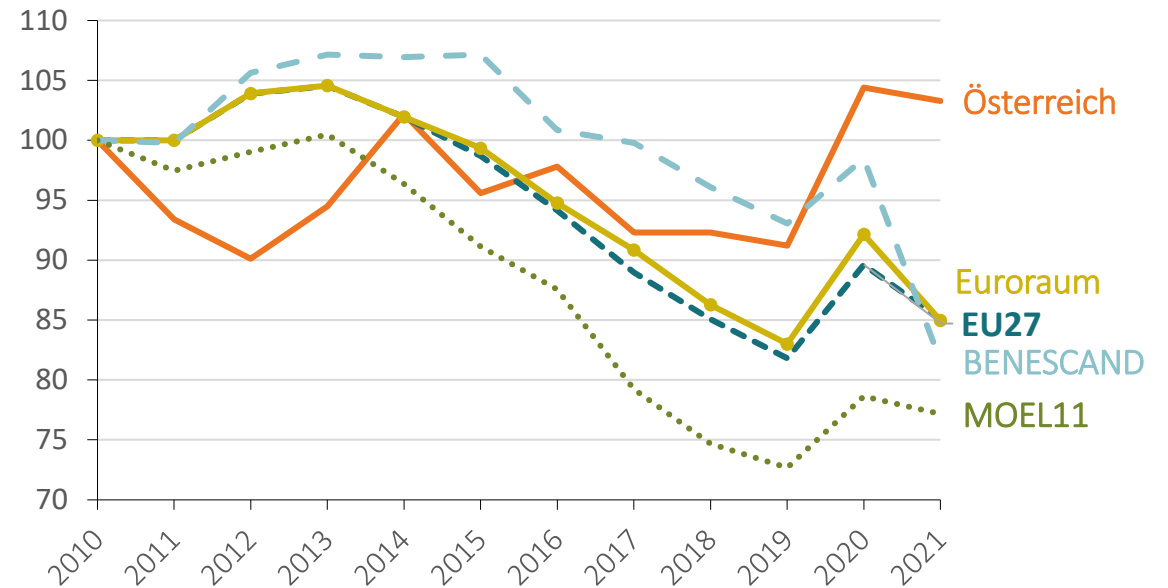
Wachstum der realen Wertschöpfung			
		1996–2005	2015–2019
Ø pro Jahr in %			
Gesamt	↓	2,4	1,9
Beiträge in Prozentpunkten			
Arbeit			
Arbeitsvolumen (Erwerbsbevölkerung/Erwerbsausmaß)	↑	0,4	0,8
Arbeitsqualität (Zusammensetzung der Arbeitskräfte)	↓	0,3	-0,1
Kapital			
Tangibles Kapital	↓	0,6	0,4
Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)	=	0,1	0,1
Intangibles Kapital	↑	0,2	0,3
Technischer Wandel, Innovation, Effizienzsteigerung			
Multifaktorproduktivität	↓	0,8	0,4

PRODD ► Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials und der wirtschaftlichen Teilhabe

- Ausweitung der Erwerbsbevölkerung wie im letzten Jahrzehnt nicht weiter möglich
- Mobilisierung **Arbeitskräftepotenzial**:
 - Erwerbsbeteiligung Älterer/benachteiligter Gruppen (siehe NEET-Rate)
 - Erwerbsausmaß (Teilzeitquote, Gender Gap der Beschäftigung)
 - Migration
 - Gesunde Lebensjahre
- Verbesserungen **Arbeitsqualität**:
 - Sehr hohe Bildungsausgaben/Schüler in allen Bildungstufen, durchschnittliche Bildungsergebnisse
 - Sozio-ökonomischer Hintergrund als Bestimmungsgrund für Bildungserfolg und Erwerbskarrieren
 - Frühkindliche Erziehung

NEET-Rate der 15–29-Jährigen

Index (2010=100)



Quelle: EUROSTAT [Datenreihe EDAT_LFSE_18].

PROD ► Abnehmende Kapitalintensität und gedämpfte „schöpferische Zerstörung“

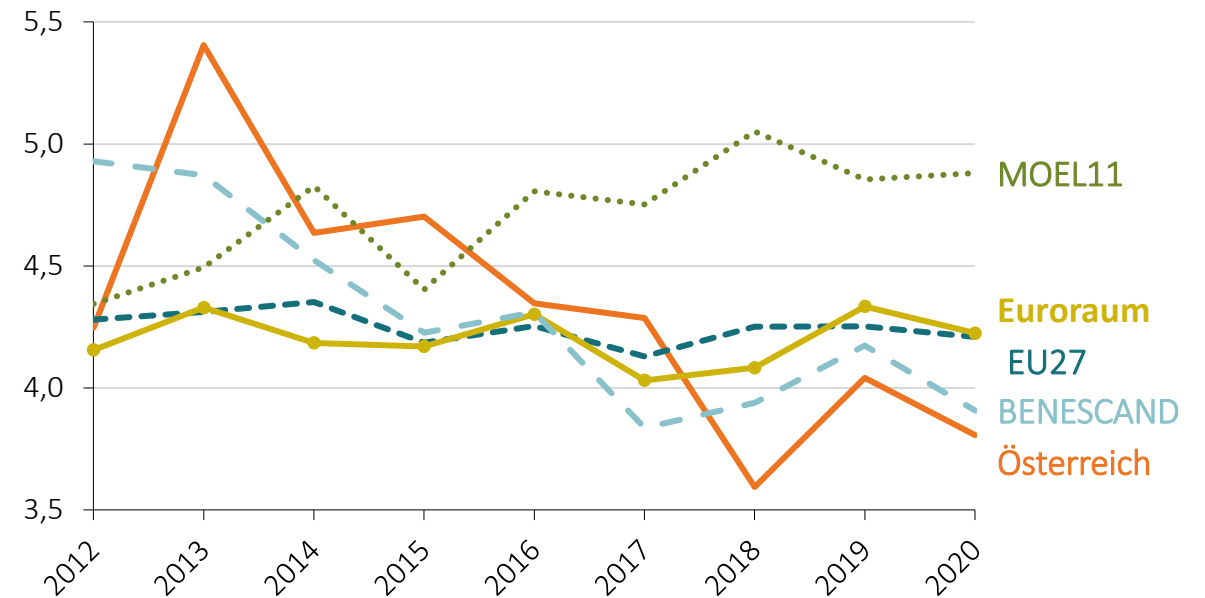
► Kapital/Investitionen

- **Kapitalintensität** (bei hohem Niveau) und Wachstumsbeitrag des Kapital langfristig **gesunken**
- Am aktuellen Rand durch Unsicherheit **Zurückhaltung bei Investitionen**; steigende Finanzierungskosten

► Unternehmen

- Anteil **junger Unternehmen** gering
- Start-up und Scale-up bei technologieintensiven Unternehmen problematisch
- Strukturwandel sehr verhalten (Verschiebung Wertschöpfung/Beschäftigung zwischen Sektoren und Unternehmen)

Anteil von bis zu fünf Jahre jungen Unternehmen
In % der aktiven Unternehmen



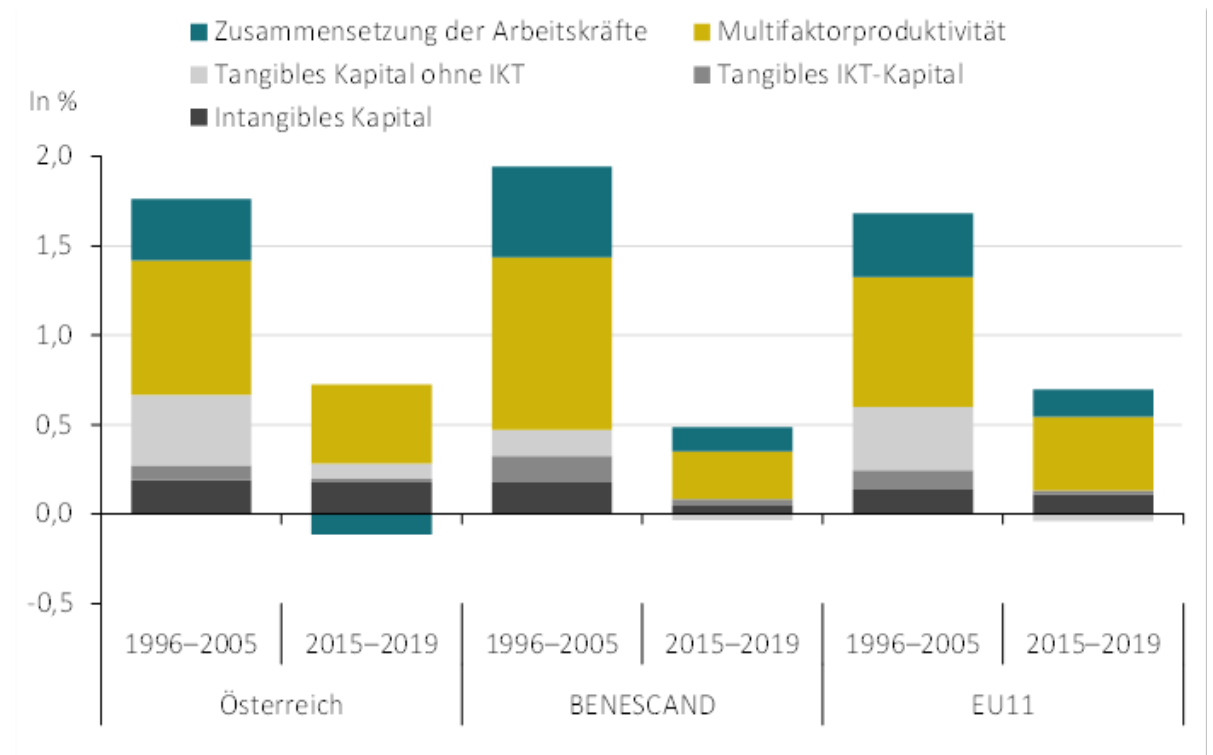
Quelle: EUROSTAT, Structural Business Statistics.

PROD ► Stark abnehmende Multifaktorproduktivität (MFP)

- ▶ **Beitrag** der MFP zum Wachstum der Arbeitsproduktivität **halbiert**
- ▶ **Forschungsausgaben** in gleicher Periode stark angestiegen
 - Wichtige standortpolitische Funktion und zur Stärkung der außenwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit
 - Hinweise auf Ineffizienzen und abnehmende Wertschöpfung durch technischen Fortschritt
- ▶ **Digitalisierungsmöglichkeiten** in einer Vielzahl von Dimensionen **nicht ausgeschöpft**
 - Abmilderung demographische Entwicklung
 - Grüner Umbau
- ▶ Schwach ausgeprägter **Strukturwandel**

Verlangsamung des Produktivitätswachstums – Beiträge zum Wachstum der Arbeitsproduktivität nach Produktionsfaktoren

Österreich und ausgewählte Ländergruppen; durchschnittliche Wachstumsraten 1996–2005 und 2015–2019



Quelle: EUKLEMS & INTANProd Datenbank, PROD-Berechnungen.

PROD ► Hohe, aber stagnierende Einkommen Niedrige, aber steigende Armut

► Haushaltseinkommen im EU-Vergleich

hoch, Entwicklung stagniert

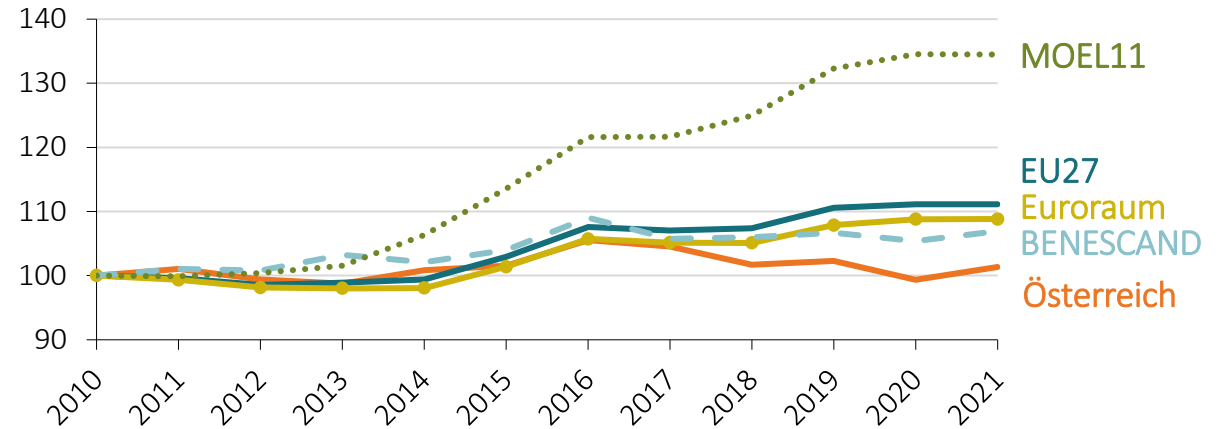
- Produktivität primär verantwortlich
- Demografie und Erwerbsbeteiligung für Entwicklung wichtig, u. a. durch Teilzeit
- Am aktuellen Rand vor allem negativer Einfluss der Inflation

► Armut im EU-Vergleich niedrig

- Während COVID-19-Pandemie gesunken
- Am aktuellen Rand durch Inflation stärker betroffen
- Stärkere Betroffenheit der Gruppen im Zuge des ökologischen und digitalen Umbaus

Median-Äquivalenzeinkommen

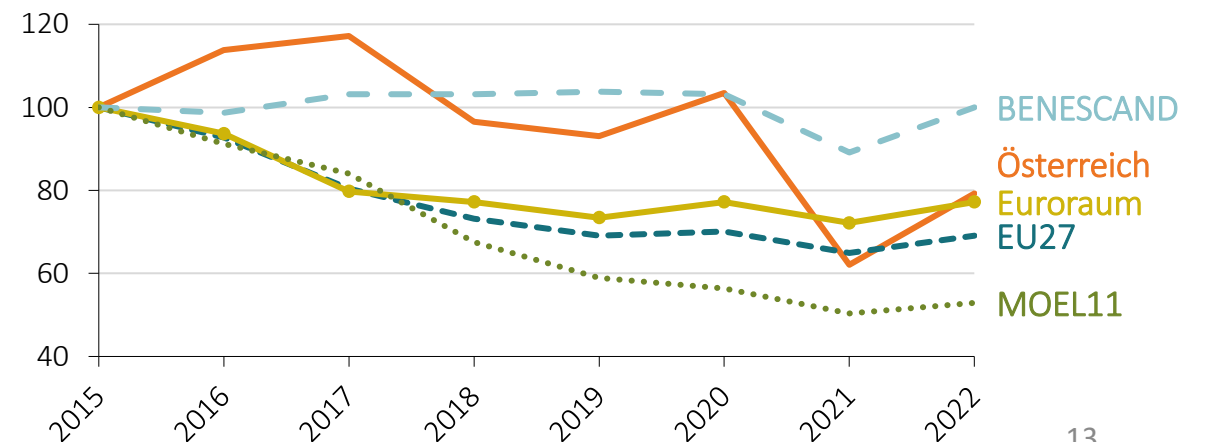
Index (2010=100)



Quelle: EUROSTAT, EU-SILC [ILC_DIO3, PRC_HICP_AIND]

Rate der erheblichen materiellen und sozialen Deprivation

Index (2015=100)

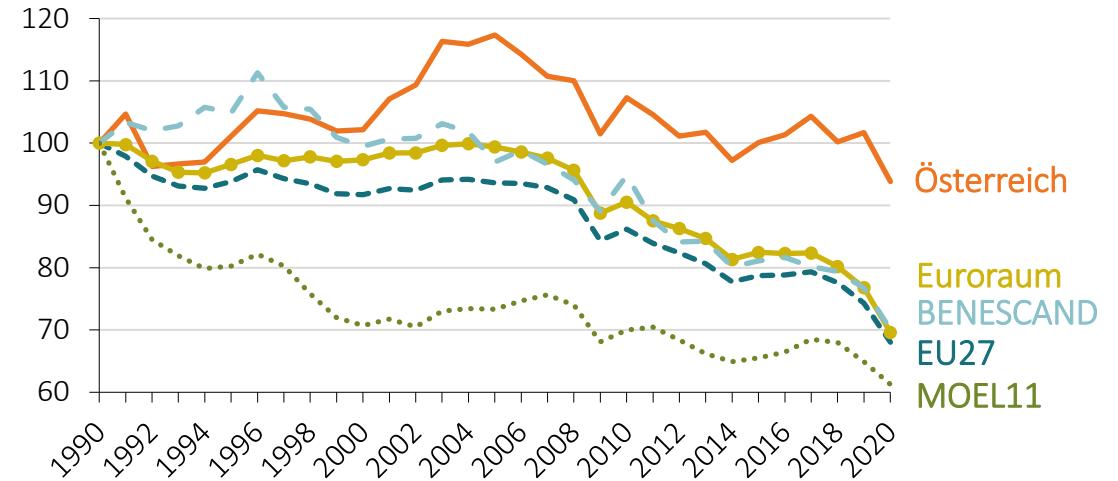


Quelle: EUROSTAT; EU-SILC [MDS11].

PROD ► Schleppender ökologischer Umbau

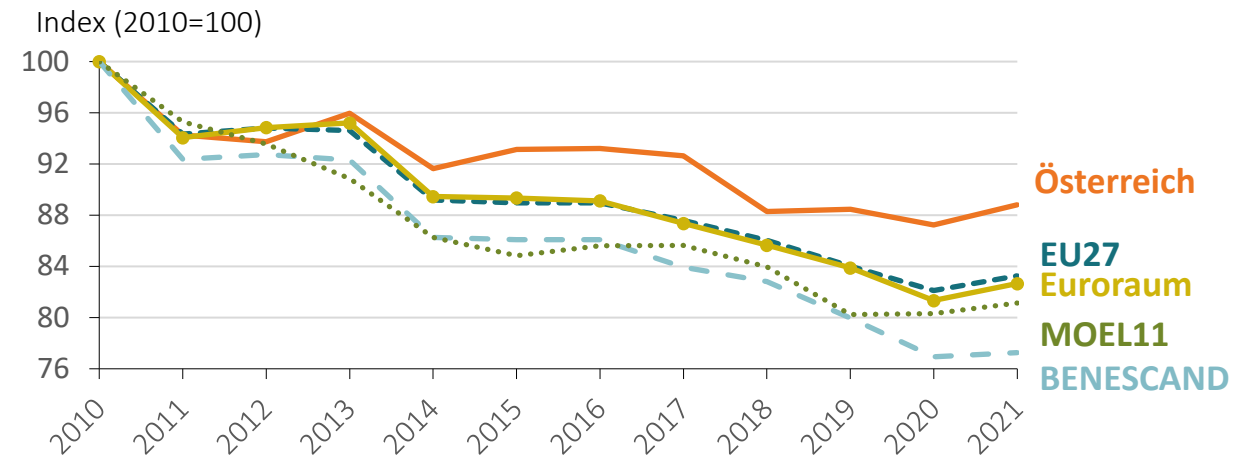
- ▶ Klima-, Energie- und Ressourcenziele ohne zusätzliche Maßnahmen **nicht erreichbar**
- ▶ Verschärfung **geopolitischer Rahmenbedingungen** bei hoher (fortwährender) Energieabhängigkeit bei fossilen Brennstoffen
- ▶ Verschärfung der **umweltpolitischen Rahmenbedingungen**
 - Lastenteilungsverordnung EU
 - Emissionshandel, CO₂-Besteuerung
- ▶ **Standort- und Wettbewerbsnachteile** durch direkte Risiken und erhöhte Anfälligkeit für Energiepreisschocks und umweltbezogene Angebotsschocks

Treibhausgas insgesamt (ohne LULUCF), Kilotonnen CO₂-Äquivalent
Index (1990=100)



Quelle: EUROSTAT [ENV_AIR_GGE].

Entwicklung der Energieintensität

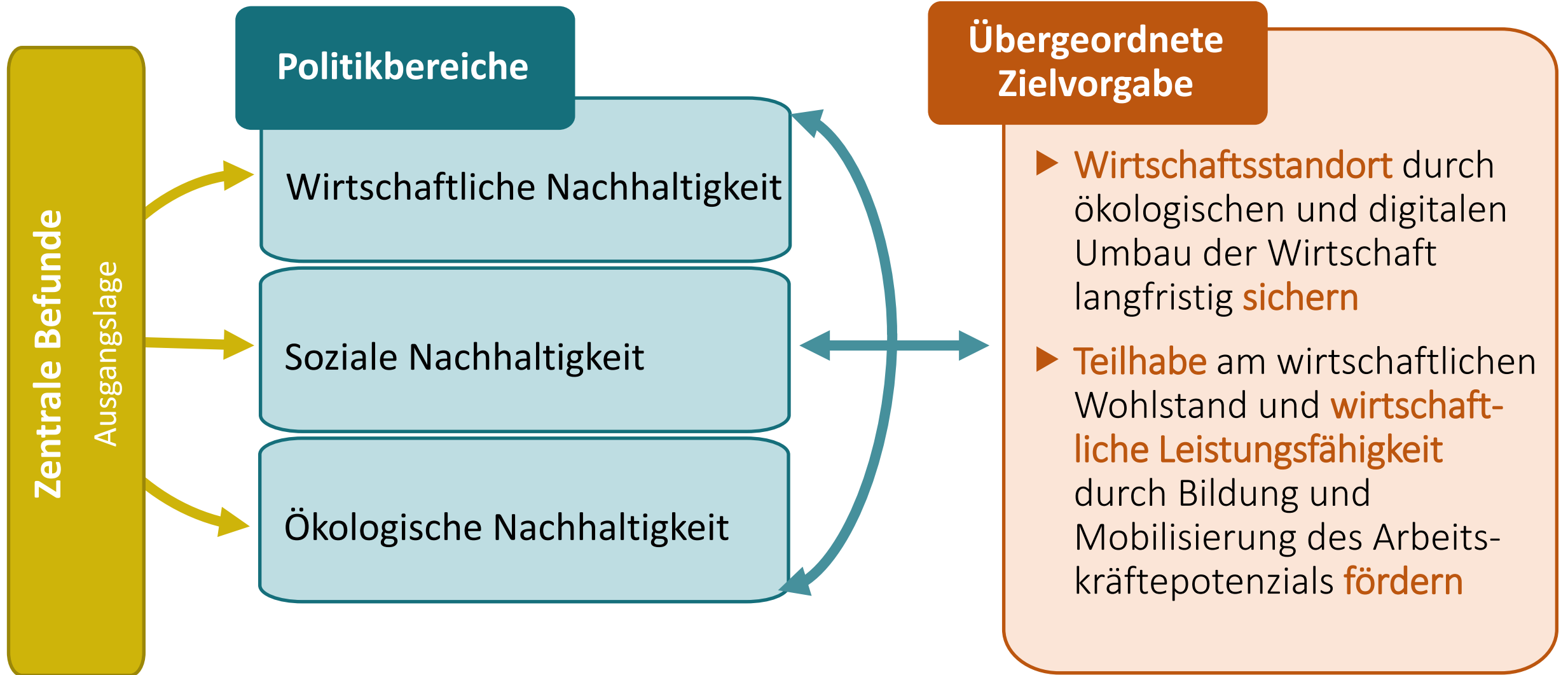


Quelle: EUROSTAT, Vereinfachte Energiebilanzen [NRG_BAL_S].

Produktivitätsbericht 2023

**Wirtschaftspolitische Handlungsfelder
und Empfehlungen**

PRODD ► Politikbereiche und übergeordnete Zielvorgaben für eine nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit



PRODD ► Übergeordnete Zielvorgaben und Handlungsfelder der Empfehlungen WIRTSCHAFT

Wirtschaftsstandort durch ökologischen und digitalen Umbau langfristig sichern

- ▶ Systemisch geplante Industriepolitik für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit des Standortes umsetzen
- ▶ Innovation, Unternehmensdynamik und Wettbewerb stärken
- ▶ Mehrfachdividenden der ökologischen und digitalen Transformation abschöpfen
- ▶ Durch aktive Arbeitsmarktpolitik sowie Aus- und Weiterbildung Arbeitskräfte auf ökologische und digitale Wende vorbereiten und Strukturwandel unterstützen
- ▶ Möglichkeiten der neuen industrie- und außenwirtschaftspolitischen Strategie der EU sowie Vorteile internationaler Arbeitsteilung nutzen, Subventionswettläufe vermeiden

Handlungsfelder

Unternehmensdynamik

Ausschöpfung des
Arbeitskräftepotenzials

Anpassungsbedarf
im Bildungssystem

Digitalisierung

Forschung und Innovation

Zielvorgabe „Eine systemisch geplante Industriepolitik für die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit des Standortes umsetzen“

Exemplarische Empfehlung

Empfehlung 7: Die Bundesregierung sollte internationale Wettbewerbsnachteile für Unternehmen aufgrund der Energiepreisentwicklung im Auge behalten. Sie sollte für energieintensive Sektoren zielgerichtete und effiziente Maßnahmenpakete zur Beschleunigung des ökologischen Umbaus entwickeln. Dabei sind mögliche Koordinationsversagen aufgrund der Notwendigkeit unternehmensübergreifender Infrastrukturinvestitionen zu bedenken (z. B. Infrastruktur für Wasserstoff, regenerative Kohlenwasserstoffe oder Transport von ausgedehntem CO₂).

Empfehlung 11: Die öffentliche Förderung von Forschung und Innovation sollte vermehrt jene Aspekte des Innovationssystems stärken, die das langfristige Produktivitätswachstum begünstigen. Dabei sollten durch ambitionierte Forschung und Innovation Stärkefelder weiterentwickelt sowie Diversifizierungspotenziale genutzt und ausgebaut werden.

Empfehlung 12: Die Bundesregierung sollte die digitale und ökologische Transformation durch einen breiten Innovationsansatz vorantreiben. Dabei sollte auch sichergestellt werden, dass der induzierte technologische Wandel beschäftigungsfördernde Technologien stärkt.

PROD ► Übergeordnete Zielvorgaben und Handlungsfelder der Empfehlungen

UMWELT

Wirtschaftsstandort durch ökologischen und digitalen Umbau langfristig sichern

- ▶ Klimaziele erreichen, Folgen des Klimawandels abfedern
- ▶ Mehrfachdividenden der ökologischen und digitalen Transformation abschöpfen
- ▶ Durch aktive Arbeitsmarktpolitik sowie Aus- und Weiterbildung Arbeitskräfte auf ökologische und digitale Wende vorbereiten und Strukturwandel unterstützen

Handlungsfelder

Beschleunigung der Klima- und Energiepolitik

Kreislaufwirtschaft als industriepolitische Strategie

Ordnungspolitische Maßnahmen gegen Bodenerosion

Maßnahmenkoordination zum ökologischen Umbau

(Re-)Qualifizierung für grünen und digitalen Umbau

Empfehlung 1: Die Bundesregierung und der Nationalrat sollten zügig die gesetzlichen Grundlagen zur Erreichung der nationalen und europäischen Klimaziele bis 2030 schaffen. Die Zielsetzungen von Gesetzesmaterien, wie dem Umweltförderungsgesetz, dem Klimaschutzgesetz, dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz, dem Erneuerbare-Wärme-Gesetz, dem Erneuerbares-Gas-Gesetz, dem Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz oder dem neuen Bundes-Energieeffizienzgesetz 2023 gehen in diese Richtung. Daraus abgeleitete Maßnahmen sollen konsequent umgesetzt und gegebenenfalls ergänzt bzw. zielgenauer gestaltet werden.

PROD ► Übergeordnete Zielvorgaben und Handlungsfelder der Empfehlungen

SOZIALES

Teilhabe am wirtschaftlichen Wohlstand und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch Bildung und Mobilisierung der Arbeitskräfte fördern

- ▶ In der wirtschaftlichen Entwicklung niemanden zurücklassen und Lebensstandard sichern
- ▶ Länger gesund leben
- ▶ Humankapital fördern, Qualifikationen anpassen, Engpässen am Arbeitsmarkt entgegenwirken
- ▶ Erwerbsbeteiligung und Chancen am Arbeitsmarkt durch die Beseitigung sozioökonomischer Ungleichheiten erhöhen
- ▶ Entlastung des Faktors Arbeit
- ▶ Arbeitskräftemobilität fördern und durch Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte Qualifikationslücken am Arbeitsmarkt schließen

Handlungsfelder

Gesundheit

Bildung und Qualifikation

Arbeitsmarkt

Frühkindliche Betreuung

Materieller Lebensstandard und Einkommen

Zielvorgabe „Erwerbsbeteiligung und Chancen am Arbeitsmarkt durch die Beseitigung sozioökonomischer Ungleichheiten erhöhen“

Exemplarische Empfehlung

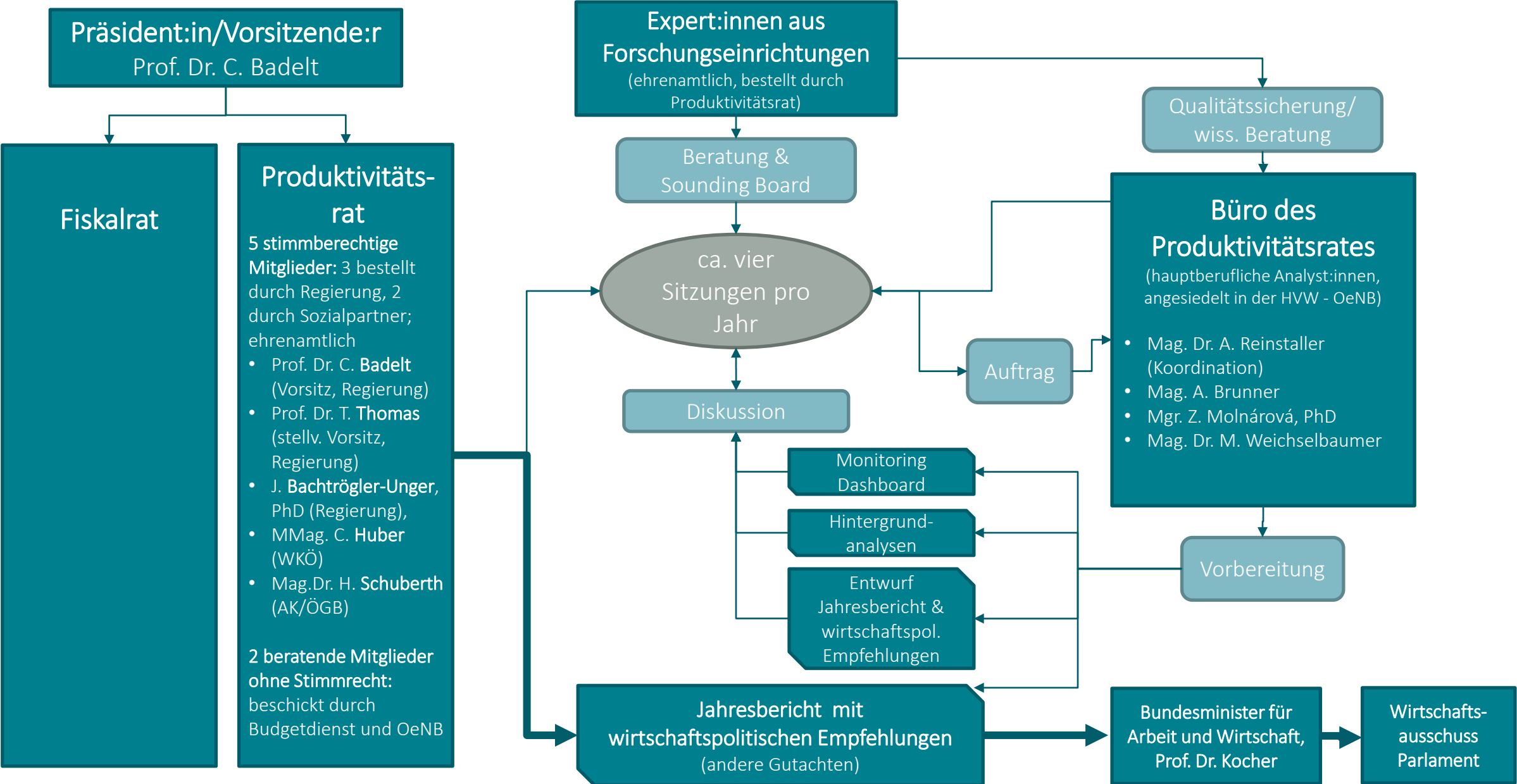
Empfehlung 39: Alle Gebietskörperschaften sollten proaktiv die Deckung des Kinderbetreuungsbedarfs sicherstellen, um die Ausbildungschancen der Kinder zu verbessern, das Arbeitskräftepotenzial zugänglich zu machen und die Geschlechtergleichstellung zu fördern. Dabei ist besonderes Augenmerk auf Ganztägigkeit und die Betreuung unter-3-jähriger Kinder zu legen. Diesem Ziel wäre ein Rechtsanspruch auf ganztägige Kinderbetreuung zuträglich.



DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT
THANK YOU FOR YOUR ATTENTION

Anhang

PROD ► Zusammensetzung und Modalität des Produktivitätsrates



CRESPO CUARESMA Jesús

Univ.-Prof. Dr., Department für Volkswirtschaft, WU Wien

EGGER Peter

Prof. Dr., Department of Management, Technology, and Economics, ETH Zürich

FELBERMAYR Gabriel

Univ.-Prof. Mag. PhD, Direktor des WIFO

FÜRNKRANZ-PRSKAWETZ Alexia

Univ.-Prof. DI Dr. MA, Institut für Stochastik und Wirtschaftsmathematik, TU Wien

HALLA Martin

Univ.-Prof. Mag. Dr., Department für Volkswirtschaft, WU Wien

HEITZMANN Karin

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. MSc, Institut für Sozialpolitik, WU Wien

KETTNER-MARX Claudia

Mag. Dr., Senior Economist, Forschungsgruppe Umwelt, Landwirtschaft und Energie, WIFO

LUTZ Wolfgang

Univ.-Prof. Mag. Dr., Institut für Demografie, Universität Wien

PENEDER Michael

Priv.-Doz. Mag. Dr., Stv. Direktor und Senior Economist, Forschungsgruppe Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb, WIFO

POLT Wolfgang

Mag., Direktor POLICIES – Inst.f. Wirtschafts- und Innovationsforschung, Joanneum Research

PRETTNER Klaus

Univ.-Prof. MMag. Dr., Department für Volkswirtschaft, WU Wien

SCHMIDT-DENGLER Philipp

Univ.-Prof. Mag. PhD, Institut für VWL, Universität Wien

SCHNITZER Monika

Prof. Dr. Dr. h.c., Seminar für Komparative Wirtschaftsforschung, LMU München; Vorsitzende des dt. Sachverständigenrates

STEHNER Robert

Univ.-Doz. Mag. Dr., Scientific Director, wiiw

STEIBER Nadia

Univ.-Prof. Mag. Dr., Institut für Soziologie, Universität Wien; IHS

STEININGER Karl

Univ.-Prof. Mag. Dr., Wegener Center for Climate and Global Change, Universität Graz

WEBER Matthias

Univ.-Doz. DI Dr. MA, Head Center for Innovation Systems & Policy, AIT

WOGGRIN Sonja

Univ.-Prof. DI Dr. MSc, Institut für Elektrizitätswirtschaft und Energieinnovation, TU Graz

ZULEHNER Christine

Univ.-Prof. DI Dr., Institut für VWL, Universität Wien